

## Erfahrungsbericht

### „Don't worry“

#### ***Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft...***

Ich würde lügen zu sagen, dass die Zeit bis zur Ankunft nicht stressig gewesen ist. Neben der ganzen Bürokratie bestand die Hauptschwierigkeit darin in einem fließenden, transparenten Kontakt mit der Partnerhochschule zu bleiben. Die Erstellung des OLA gestaltete sich vor allem deswegen schwierig, weil es online keinen aktualisierten Kursplan gab, von dem die benötigten Inhalte für die Erstellung eines Modulvergleichs genommen werden konnten. Verzögerte Antwortphasen und das immer wieder mit beiden Hochschulen Details zu erfragen oder abzuklären hat den Prozess sehr lang gezogen. Der komplizierteste Teil war allerdings, kurz vor der Abreise zufällig herauszufinden, dass doch ein Visum benötigt wird (da es länger als 90 Tage vor Ort wären). Dies wurde leider von keiner Seite kommuniziert, auch wenn ich mir meiner Eigenverantwortung durchaus bewusst bin. Dies bedeute, dass ich eine Woche vor der Abreise nach München in die Botschaft fahren musste, um dort einen Antrag zu stellen. Vor Ort war dann erneut unsicher, ob ein Visum wirklich benötigt wird oder nicht. Schon in der Botschaft ist mir aufgefallen, dass hier mit einer anderen Mentalität auf Dringlichkeiten geblickt wird, als ich es in dem Moment verspürt habe. Die ersten Male fielen die Worte „Don't worry“ :D Außerdem brauchte ich viele Dokumente, die ich noch persönlich nachreichen musste (eine erneute Einreise nur für die Visumbeantragung wäre nötig gewesen). Auch hier hat sich schon gezeigt, dass Informationen, die ich diesbezüglich von der Partnerhochschule, vom Internet und von der Botschaft bekam, nicht stimmig waren. Letztendlich bin ich erst mal ohne Visum ausgereist und habe es dem Schicksal überlassen :D Die Wohnungssuche war deutlich einfacher. Zusammen mit einer Freundin haben wir über booking eine passende Wohnung gefunden.



„Don't worry“

## Erfahrungsbericht

### *Das solltet Ihr über das Land wissen...*

Nordmazedonien war für mich bis ich von der Partnerhochschule gehört habe, ein blinder Fleck auf der europäischen Weltkarte. Genau aus diesem Grund entschied ich mich sehr schnell für dieses Land.

Nordmazedonien ist noch nicht der EU beigetreten und gehörte zum damaligen Jugoslawien. Es ist zu 80% mit Bergen bedeckt und damit perfekt zum Wandern. Zusammen mit meiner Mitbewohnerin und anderen Erasmus Studierenden waren wir auch oft wandern, vor allem mehrfach zum bekannten Vodno und Matka Canyon. Um am besten auch zu unbekannten Stellen zu reisen, ist ein Auto nötig, denn es gibt keine Züge, nur Busse. Allerdings ist die Infrastruktur generell nicht so gut ausgebaut. Auch innerhalb der Stadt heißt es extra Zeit einplanen, denn oft kommen die angezeigten Busse einfach nicht☹. Dies beschreibt auch ganz gut die generelle Mentalität von Mazedonier\*innen. Da die meisten Stadtbusse ältere, importierte Modelle sind, kann man nicht nur in London mit dem roten Doppeldecker fahren, sondern auch in Skopje :D

### *So war mein Studium vorort..*

Ich belegte ursprünglich 4 Kurse an der Universität in Skopje. Diese waren „Group social work“, „Special education and rehabilitation“, „Social work with children and youth“ und „Sports and Health“. Letzteres musste ich leider aus meinem OLA herausstreichen, da es sich zeitlich mit einem der anderen Kurse überschneiden hat. Am ersten Tag in der Uni musste ich leider entgegen der Erwartungen und Versprechungen herausfinden, dass die Kurse auf Mazedonisch und nicht auf Englisch stattfanden. Die Professorin von „Group Social Work“ konnte es (auch aufgrund einer kleineren Seminargruppe) ermöglichen, zweisprachig die Lehrveranstaltung zu halten. Diese Professorin war stets bemüht, auf mich zuzugehen und mich einzubinden. Bei den anderen Kursen war ich darauf angewiesen, mir die Mitschriften von Mitstudierenden übersetzen zu lassen oder in die Eigenrecherche zu gehen. Im Rahmen des Kurses „Special Education“ wurden auch zwei Exkursionen in eine Schule für jeweils seh- und hörbeeinträchtigte Kinder organisiert, an denen ich teilnehmen konnte. Leider war es das Öfteren schwierig mit den Professor:innen zu kommunizieren oder überhaupt mitgedacht zu werden. Ziemlich oft wurde nicht Bescheid gegeben, wenn die Veranstaltung zu einer anderen Uhrzeit stattfinden sollte oder gar komplett ausfällt, wodurch ich umsonst zur Uni gefahren bin. Schon zu Beginn hatte ich den Eindruck, dass sowohl die Begleitung der Erasmus-Studierenden durch das Semester als auch die Zusammenarbeit mit den Professor:innen wenig strukturiert verlief. Trotz all dem konnte ich überall meine Leistungen absolvieren.

„Don't worry“

## Erfahrungsbericht

### *Mein Alltag..*

In den ersten zwei Wochen bestand mein Alltag aus Ankommen, Stadt erkunden, Kochen, Dokumentationen schauen und dem Erledigen noch offene Abgaben vom vorherigen Semester. Nachdem meine Mitbewohnerin und ich uns eigenständig um die Kontaktaufnahme mit anderen internationalen Studierenden bemüht hatten, sind wir durch einen anderen Studenten in die Erasmus Impulse Group gerutscht. Ab März gab es nun eine sehr breite Auswahl an Aktivitäten, die organisiert wurden. Ab da an verbrachte ich viel Zeit mit den anderen Erasmus-Studierenden. Da ich nur drei Kurse an der Uni hatte, nahm dies nicht viel Raum ein. Zusammen mit meiner Mitbewohnerin wohnten wir in zwei unterschiedlichen Stadtteilen und konnten generell einen großen Teil von Skopje erkunden. Die Wohnkosten sind billiger als in Deutschland (ca. 250€ p.p/ Monat) und ganz bestimmte Produkte sind sehr billig, aber entgegen meiner Erwartung waren auch sehr viele importierte Produkte teurer als in Deutschland. Ich konnte mich sehr schnell mit dem Alltag in Skopje anfreunden, aber ich habe auch schon einige Male für mehrere Monate in anderen Ländern gewohnt, wodurch dies für mich keine Hürde darstellte. Auch waren stets alle Menschen sehr hilfsbereit und vor allem in Skopje konnten die meisten Menschen ein wenig Englisch. Leider wurde uns kein Sprachkurs angeboten, aber da ich aus dem Russischen zumindest die kyrillischen Buchstaben kannte, hat dies schon viel geholfen die Bedeutung einiger Wörter zu erkennen. Ich versuchte mir ein wenig die Sprache selbst beizubringen, aber bis auf ein paar Alltagsfloskeln und Essenswörter, scheiterte dieser Versuch :D



„Don't worry“

## Erfahrungsbericht

### Meine Highlights

Zu meinen persönlichen Highlights zählen rückblickend definitiv das traditionelle Balkan-Essen Burek. Danach natürlich die unzähligen Menschen, die ich aus so vielen unterschiedlichen Ländern treffen durfte und mit denen auch der Kontakt nachhaltig bestehen blieb. Aus Nordmazedonien kann man gut in so viele andere Länder reisen. Ich konnte mit der Erasmus-Gruppe sehr viel von Nordmazedonien selbst bereisen, unter anderem zum See Ohrid, Mavrovo-Nationalpark und Bitola. Kurzer Side Fact: um den berühmten und ältesten See Europas, See Ohrid, stehen 365 Kirchen! Highlight dieser Reise war für mich über diesen See zum ersten Mal zu Paragleiten! Weitere Reisen gingen nach Kosovo (Pristina und Peja), nach Bulgarien, nach Griechenland und nach meinem Erasmus noch über einen Monat nach Albanien, um in einem Workaway Projekt zu arbeiten. Am Ende war die Zeit für uns alle zu kurz und wir wollten am liebsten länger bleiben. Das Leben in Skopje selbst war für mich auch Highlight genug. Es gibt in Skopje sehr viele Straßenhunde. Ich hatte keine einzige negative Erfahrung mit ihnen. Innerhalb der Stadt sind sie alle gechippt und wohl genährt. Was ich außerdem besonders schön fand, war, dass die Hunde in der Stadt integriert waren und dass sich in den jeweiligen Stadtgebieten Menschen um die Tiere gekümmert haben. Ich war sehr oft kurz davor einen zu adoptieren, aber entschied mich (vorerst) aus finanziellen Gründen dagegen.

### Das hat mein Horizont erweitert...

Mazedonien gehört zu einem der ärmsten Länder in Europa und hat mit einer hohen Auswanderung von jungen Menschen zu kämpfen, die hier keine Zukunft sehen. Ich war sehr überrascht darüber, mit wie vielen Menschen, vor allem Taxifahrenden und Restaurantbesitzenden, ich mich auf Deutsch in Nordmazedonien unterhalten konnte. Außerdem kennt gefühlt jede Person mindestens eine bekannte oder verwandte Person, die in Deutschland arbeitet oder nach Deutschland will. Dies hat mir erneut gezeigt, in welchem wirtschaftlich privilegierten Land ich geboren wurde. Was die Menschen aber ebenso alle gemeinsam berichtet haben, ist, dass sie alle nach einigen Jahren zurückgekehrt sind, weil sie in Deutschland kein herzliches und gemeinschaftliches Zuhause aufbauen konnten, in dem sie sich integriert gefühlt haben. Das hat mich sehr zum Nachdenken angeregt und ich würde gerne in meinem persönlichen Leben sowie auf beruflicher Ebene dazu beitragen, dies zu verbessern.

„Don't worry“

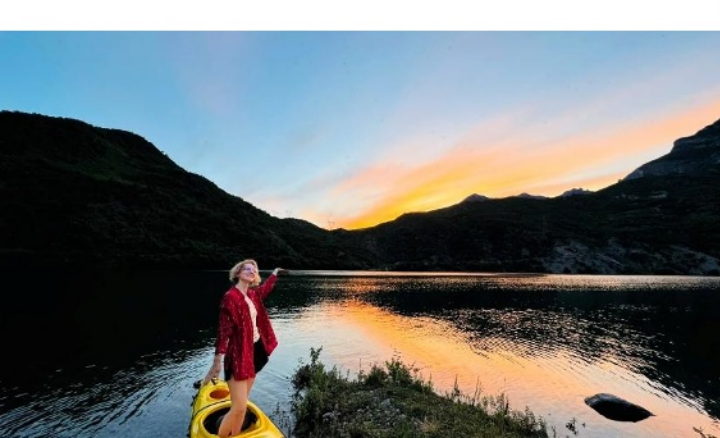
## Erfahrungsbericht

### Tipps an EAH Studierende

Wie am Anfang beschrieben hatte ich ziemlich viel Unsicherheit und Stress bezüglich des Visums und darüber, wie lange ich mich unter welchen Bedingungen im Land aufhalten durfte. Daher rate ich dazu sich wirklich so früh wie möglich darum zu kümmern, um auf Nummer sicher zu gehen. Am Ende habe ich den Aufenthalt im Land gestreckt, indem ich mehrfach ausgereist bin und damit die 90 Tage pausiert wurden. Ich würde es als rechtliche Grauzone beschreiben 😊 Des weiteren würde ich von Anfang an ganz klar abklären, ob die Kurse wirklich auf Englisch stattfinden, damit es nicht zu unerwarteten Überraschungen kommt. Auch sollte man sich bewusst sein, dass Skopje keine Partystadt ist. Vielleicht wird sie das mal wieder, aber aufgrund eines Vorfalls sind die meisten Clubs geschlossen und Bars schließen auch um spätestens 1 Uhr nachts. Man kann viele andere Sachen machen. Zum Beispiel waren wir oft im Spielecafe, Billard spielen, bowlen oder wir haben uns in Bars oder privat zuhause verabredet. Im Hinblick darauf würde ich auch sagen, dass es ein gutes Maß an Eigeninitiative braucht, um sich vor Ort nicht nur bezüglich der Uni, sondern auch zwischenmenschlich zu organisieren.

### Fazit

Ich bin sehr froh und auch sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, dieses Auslandssemester zu machen, und ich würde es sofort wieder machen. Mich hat die Fernlust und das Reisen bereits mit 18 gepackt. Seitdem bin ich immer wieder auch für längere Zeit unterwegs. Der Grund, warum ich dieses Erasmus machen wollte, war, dass ich nur in diesem Rahmen die Möglichkeit sah, auch das akademische Leben in einem anderen Land mit einer anderen Kultur mitzubekommen. Auch bietet Erasmus eine außergewöhnliche Möglichkeit, viele internationale Studierende kennenzulernen. Ich würde jeder Person Nordmazedonien empfehlen, die nicht Lust auf ein Mainstream-Land hat, sondern auf ein unbekanntes Gebiet auf der europäischen Karte, das viel zu wenig Aufmerksamkeit bekommt.



# Ostern in Nordmazedonien

